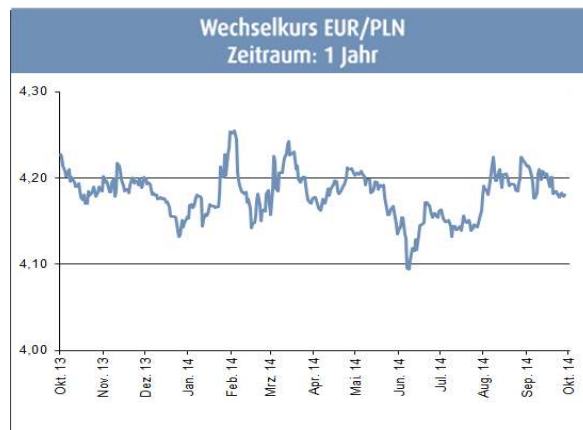


> Polnischer Zloty (per 03.10.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

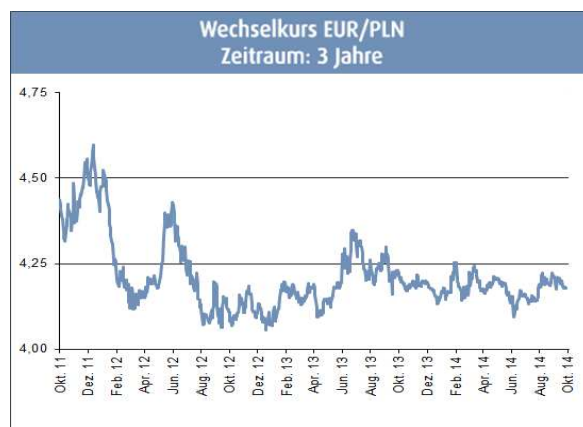
In Polen zeichnet sich eine weitere Abschwächung der im ersten Halbjahr noch recht starken Konjunktdynamik ab - die Ukraine-Krise hinterlässt zunehmend Spuren. Zuletzt war in Polen eine spürbare Verschlechterung der Unternehmensstimmung festzustellen. Hier sorgt insbesondere die Zuspitzung der geopolitischen Spannungen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Konflikt für deutlich eingetrübte Geschäftsperspektiven. Wenn Russland weitere Restriktionen verhängt, würde Polen allein in diesem Jahr mindestens 700 Millionen US-Dollar verlieren. So werden die polnischen Exporte nach Russland in diesem Jahr um ein Fünftel und die in die kriegsgebeutelte Ukraine sogar um 40 Prozent schrumpfen. Aktuell droht ein weiteres Absacken des Umfragewertes, der im August mit 49,0 Punkten bereits im negativen Bereich notiert habe. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen rechnen Marktbeobachter für das zweite Halbjahr des laufenden Jahres nun nicht mehr mit einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums, sondern unterstelle dahingehend vielmehr eine leichte Abschwächung. Die Prognosen für den Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für das Gesamtjahr 2014 haben erste Analysten daher - trotz eines im Vergleich zu den Erwartungen besseren ersten Halbjahres - auf 3,1 Prozent zurückgenommen (bisher lagen die Prognosen bei einem erwarteten Anstieg von 3,4 Prozent). Im kommenden Jahr würden sie nun mit einem BIP-Plus von 3,4 Prozent (bisher: 3,6 Prozent) rechnen. Bei der Teuerung prognostizieren Analysten derzeit im Jahresdurchschnitt 2014 ein minimales Plus von 0,1 Prozent (bisher: 0,2 Prozent). Auch im kommenden Jahr dürften die Preise nur moderat ansteigen. Nach einer Erwartung von bislang 1,6 Prozent wurden die Prognosen inzwischen auf 0,9 Prozent gesenkt. Die Notenbank dürfte diesen Umstand zum Anlass nehmen, den von November 2012 bis Juli 2013 etablierten Zinssenkungszyklus wieder aufzunehmen



men und den Leitzins bis Anfang 2015 von aktuell 2,50 auf dann 1,75 Prozent zu senken und bis Ende 2015 dort zu belassen. Bisher lag die Jahresendprognose vieler Analysten bei 3,00 Prozent für das Jahr 2015. Was bereits mehrere Mitglieder der Polnischen Nationalbank signalisiert haben, bestätigte dieser Tage deren Gouverneur Marek Belka, wonach Polen den Leitzins am 8. Oktober vermutlich neuerlich senken wird. Im Markt ist bereits eine Senkung von zwischen 0,25 und 0,50 Prozentpunkten eingepreist. Belka habe auf die jüngst veröffentlichten Einzelhandelsumsätze verwiesen, die zwar schwach ausgefallen seien, aber - laut Belka - keine dramatischen Reaktionen erforderlich machen würden. Durch den von der Leitzinssenkung der EZB geschwächten Euro würden die Exporteure der Währungsunion profitieren.

Ausblick

Sieht man von den Auswirkungen der Ukraine-Krise ab, zeigte sich die konjunkturelle Entwicklung in Polen zuletzt an sich sehr stabil. Diese positive Entwicklung wurde nun durch die politische Lage nun zunichte gemacht. Durch den von der Leitzinssenkung der EZB geschwächten Euro würden zudem die Exporteure der Währungsunion profitieren - unter anderem zulasten der polnischen Exporteure. Falls die polnische Notenbank geldpolitisch stillhalte, würden die Positionen der polnischen Exporteure geschwächt. Vor diesem Hintergrund ist mit einem zeitnahen Zinsschritt der Polnischen Notenbank zu rechnen. Sollte sich also eine Lösung der Ukraine-Krise abzeichnen, wird der Kurs des Polnischen Zloty unmittelbar zulegen können. Bis dahin schwebt allerdings das Damoklesschwert der Krise über dem Zloty. Charttechnisch ist der Kursverlauf bei einem Niveau von 4,25 EUR/PLN relativ stabil abgesichert.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.